

Ich begrüße Sie zur Losungsandacht am 16. November 2024. Mein Name ist Christian Günther, ich arbeite im Amt für Religionsunterricht der evangelischen Kirche der Pfalz.

Der heutige Losungstext steht im Buch des Propheten Jeremia, Kapitel 33, Vers 9 :

*So spricht Gott der HERR: Das soll mein Ruhm und meine Wonne, mein Preis und meine Ehre sein unter allen Völkern auf Erden, wenn sie all das Gute hören, das ich Jerusalem geben will.*

Als neutestamentlichen Lehrtext suchten die Herrnhuter aus dem Matthäusevangelium, Kapitel 21, Vers 9 aus:

*Das Volk, das ihm [Jesus] voranging und nachfolgte, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!*

Das soll Gottes Ruhm und seine Wonne, sein Lobpreis und seine Herrlichkeit sein, dass die Völker auf Erden all das Gute hören, dass er Jerusalem geben will.

Soso.

Aber was? Was ist gemeint mit "all das Gute"?

Der heutige Lehrtext beantwortet diese Frage auf seine, auf eine christliche Weise: Er schildert, wie mehr als 600 Jahre nach Jeremia Jesus, begleitet von seinen Anhängern, auf einem Eselsfüllen in die Stadt Jerusalem einreitet. Die Volksmenge ruft dabei: "Hosianna!" - "Rette uns doch!"

Mit der Stadt Jerusalem ging es seit den Zeiten des Propheten Jeremia auf und ab. Eigentlich bis heute.

Die *ultimate Rettung* für Jerusalem sowie für die ganze Welt jedoch geschah laut christlicher Auffassung damals, vor 2000 Jahren, nachdem Jesus als königlicher Retter in Jerusalem einzog.

Und wenn Sie jetzt meinen: Aha, soso, und was für eine Rettung war das? dann fällt mir der Beitrag eines drittklässler Schulkindes ein - keines pfälzisch-landeskirchlichen Kindes allerdings, sondern eines, das der russischen Sprache mächtig war und der Pfingstkirche angehörte.

Auf die Frage, wie Jesus uns geholfen habe, antwortete er:

Er hat uns durch sein Blut gerettet.

So hatte der Drittklässler das in seiner Gemeinde gelernt. Aber genau erklären konnte er es nicht.

Da müssen wir uns die Frage selber beantworten.

Blut ist ein ganz besonderer Saft. Und das Blut Jesu, also das göttliche Blut, ist dies demnach das ultimative Heilmittel für immer und ewig? Und das nehmen wir dann im Abendmahl in Form von Traubensaft zu uns und werden leben?

Oder eben nicht, weil es nur als Wein wirkt, und zwar nur in konsekrierter Form, nach seiner Wandlung aus Wein in Christi Blut, also nur in katholischen Kirchen?

Also, wenn Sie mich fragen, dann geht diese Art von göttlicher Bluttransfusionslehre völlig in die falsche Richtung.

Im Judentum - und Jesus war nun einmal Jude - wie auch alle seine Apostel -, spielen wirkmächtige Wundertränke keine Rolle. Es gab dort zwar zahlreiche mit Bedeutung aufgeladene Dinge, aber die verwiesen nie auf sich selbst, sondern auf etwas anderes. So verweist das Blut Jesu auf sein Leiden, dass Menschen, die sich selber für gerecht hielten, ihn, den Sohn Gottes, folterten und am Kreuz hinrichteten.

Und zwar deshalb, weil er, Jesus, als Gesalbter mit königlichem Anspruch auf Gewalt gegen die römische Besatzungsmacht verzichtet hatte.

Weil er den Menschen die Schuld vergab und sie liebte, statt sie zu verurteilen.

Weil er Menschen heilte und keine folterte.

Weil er Gerechtigkeit wollte und nicht die Macht der Diktatoren.

Weil er in allem Gottes Vollmacht durchsetzte und nicht weltliche Machtmittel und Unterdrückung.

Jemand, der sich so verhält wie Jesus, wird sich niemals in eine militärische Eskalation verwickeln lassen, wie dies heute in der Weltpolitik geschieht. Er wird das Vertrauen der Menschen gewinnen und könnte sie retten - *wenn* sie sich auf ihn verlassen.

Mir imponiert das. Darum will *ich* mich auf ihn verlassen, an ihn glauben!

Dafür wird er von mir Sohn Gottes genannt. *Dafür* musste er sein Blut vergießen und sterben.

Und deswegen - weil in seinem Blut Liebe, Gerechtigkeit, Wahrheit und Heiligkeit fließen - konnte ihn der Tod nicht halten. Denn diese Liebe, Gerechtigkeit, Wahrheit und

Heiligkeit sind nicht vergänglich.  
*Insofern, ja, sind wir durch sein Blut gerettet.*

Nehmen wir uns Jesus als Vorbild. Vertrauen wir ihm. Folgen wir ihm nach in all unserer Unvollkommenheit. Dann wird unser Abendmahlsgetränk mehr werden als nur ein Saft.

Noch einmal unser Losungstext aus dem Propheten Jeremia:  
*Das soll mein Ruhm und meine Wonne, mein Preis und meine Ehre sein unter allen Völkern auf Erden, wenn sie all das Gute hören, das ich Jerusalem geben will.*

Wie eine Antwort heißt es schon vorweihnachtlich bei einem anderem Propheten, Sacharja [Sach 9,9]:

*Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin.*

Amen.